

**Grußwort zum 8. Hochschultag  
des Wissenschaftszentrums Weihenstephan  
am 27. Juni 2008**

**Prof. Dr. Dr. habil. Anna M. Reichlmayr-Lais**

Beauftragte des Präsidenten für das Wissenschaftszentrum  
Weihenstephan und die Hochschulmedizin

Spectabilis,

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Thalhammer,

sehr geehrter Herr Landrat Schwaiger,

sehr geehrte Festgäste,

ich darf Sie stellvertretend für Präsident Herrmann sehr herzlich begrüßen und Sie in Weihenstephan und an der TUM willkommen heißen. Präsident Herrmann lässt sich entschuldigen, er befindet sich derzeit am **Imperial College in London**. Dort findet eine Tagung des **International Advisory Council** der King Abdullah University of Science and Technology statt. Er wünscht Ihnen einen schönen und informativen Tag in unserem Wissenschaftszentrum Weihenstephan.

Als erstes möchte ich Ihnen, Herr Prof. Hülsbergen, danken für die Organisation des Hochschultages. Danken möchte ich auch den auswärtigen Referenten, die hoffentlich gerne zu uns gekommen sind. Besonderer Dank gilt unserem Oberbürgermeister und der Stadt Freising für den Wissenschaftspreis Weihenstephan der Stadt Freising, der gestern Abend erstmals verliehen wurde. Ganz herzlichen Dank! Darüber hinaus

gebührt Ihnen, Herr Oberbürgermeister, großer Dank für ihre stetige Unterstützung und Förderung unseres Wissenschaftszentrums. Sie tragen stets zur Weiterentwicklung des Standorts Weihenstephan insgesamt bei – mehr noch – Sie sind ein ganz wichtiger Integrator und Kommunikator.

Nicht zuletzt möchte ich der gesamten Fakultät für ihren Einsatz und ihrer Leistung danken, allen voran unserem Dekan, der sein Amt in einer besonders aufregenden Zeit ausübt. Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg!

Das Thema des heutigen Hochschultages –

**„Herausforderungen an die Agrarwissenschaften – von der Grundlagenforschung bis zur praktischen Anwendung“**

ist von der Fakultät bewusst gewählt. Zum einen ist es ein Thema, das in letzter Zeit intensiv und umfassend diskutiert wurde und sicherlich weiter diskutiert wird. Zum anderen wird durch den Titel meines Erachtens das gesamte Weihenstephan angesprochen und einbezogen. Zu diesem Thema werden Sie heute aus unterschiedlichen Perspektiven viel hören.

Wie Sie alle wissen, hat die Technische Universität München und das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eine Zielvereinbarung zur Sichtbarmachung und Weiterentwicklung der Agrarwissenschaft unterzeichnet. Es wird ein Zentralinstitut für Agrarwissenschaften gegründet und es kommen 3 weitere Professuren. Auch wird ein neues Gebäude – das „Hans Eisenmann-Zentrum“ mit 3500 qm

– gebaut. Entsprechend der Zielvereinbarung beschäftigen sich mindestens 20 Professuren im engeren Sinne mit Agrarwissenschaft. Damit leistet sich die TUM für die Agrarwissenschaft eine Kapazität, die mindestens 3,4 mal mehr Studenten ausbilden könnte. Hochschulweit ist dies die höchste Betreuungsdichte.

Die Technische Universität München wird zusammen mit der Fakultät Weihenstephan diese Zielvereinbarung schnell und konsequent umsetzen. Wir sind bestrebt, für die neuen Professuren – ebenso wie für die vakanten Lehrstühle Tierernährung und Agrarsystemtechnik – hervorragende Köpfe zu berufen. Wir messen uns dabei an den vorausgehenden Berufungen, die allesamt sehr gut gelungen sind. An dieser Stelle möchte ich alle neuen Professoren und Professorinnen, die seit dem letzten Hochschultag nach Weihenstephan gekommen sind, begrüßen. Ihnen wünsche ich viel Erfolg für Ihre Aufgaben in Forschung und Lehre, in der Hoffnung, dass Sie für diese Aufgaben das richtige Umfeld gefunden haben.

Im Rahmen des Erneuerungsprozesses in Weihenstephan ist nun mit der Zielvereinbarung ein weiterer Schritt vollzogen, nämlich die **Modernisierung der Agrarwissenschaften**. In dieser Ausprägung war dies nur durch die zahlreichen inhaltlichen und strukturellen Reformschritte in Weihenstephan möglich, die ich nur stichpunktartig in Erinnerung rufen möchte:

- Verlagerung der Biologie und Ausbau der Biowissenschaften
- Integration der Forstwissenschaft
- Ausbau von Tier- und Pflanzenwissenschaften

- Ausbau der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften mit Verlagerung der LM-Chemie nach WZW
- Ökologischer Landbau
- Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe in Straubing
- Integration des Helmholtz-Instituts für Atmosphärische Umweltforschung
- Moderne Organisationsstruktur
- Viele Baumaßnahmen.

Was wir jetzt brauchen, sind gezielte Maßnahmen zur Forschungsförderung, kurz gesagt Projektmittel. Forschungsförderung, Wissenstransfer, Kommunikation – das sind die Kernaufgaben des neuen Zentralinstituts. Die TUM hofft, dass nun endlich ein agrarwissenschaftlicher Sonderforschungsbereich initiiert werden kann. Hier sei erwähnt, dass SYNBREED die erste Stufe im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Kompetenznetze in der Agrar- und Ernährungsforschung“ hinter sich gebracht hat. Stellvertretend für alle beteiligten Wissenschaftler möchte ich Ihnen, Frau Prof. Schön, ganz herzlich danken und Ihnen wünschen, dass Sie auch die nächste Hürde siegreich schaffen.

Lassen Sie uns nochmals den Titel der heutigen Veranstaltung ansprechen. Er gibt genau das wider, was wir uns von einer modernen Agrarwissenschaft erwarten. Nur so viel: Man spricht gerne von der Multifunktionalität der Agrarwissenschaften und der Agrarwirtschaft! Sicherung der Welternährung, gesunde und sichere Lebensmittel, Nachhaltigkeit, Klimaveränderung, neue Rohstoffquellen für Energie und Wirkstoffe für Industrie, Pharma, Medizin und Ernährung, Sicherung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Lebensräume, Gesundheit: Das sind nicht

nur Schlagworte, sondern **die** Herausforderungen der Menschheit und auch der Agrarwissenschaften. Wir sind der Meinung, dass diese Herausforderungen nur in einem interdisziplinären Ansatz bearbeitet werden können. Dafür bietet die TUM mit ihren Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie mit ihrer Medizin die allerbesten Voraussetzungen. Mit Freude darf festgestellt werden, dass sich in den letzten Jahren Lehrstuhl- und Fakultätsgrenzen geöffnet haben. Gemeinsame Forschungsprojekte, gemeinsame Studiengänge und Doppelmitgliedschaften sind heute selbstverständlich.

Der interdisziplinäre Ansatz alleine reicht noch nicht. Für die gesamte Kette des Erkenntnisgewinns der Wissensgenerierung und den Wissenstransfer in Lehre, Politik und Gesellschaft kann nur in der Kooperation mit anderen Partnern gelingen. An dieser Stelle möchte ich unsere Nachbarn, die Präsidenten Heiler und Opperer begrüßen, stellvertretend für Ihre Institutionen. Zusammen werden wir den weiteren Schritt für die erforderliche und sinnvolle Kooperation am Standort Weihenstephan gehen. Gemeinsam werden wir über institutionalisierte Kooperationen alle Ressourcen sinnvoll verbinden.

Der Titel des heutigen Hochschultages spricht auch die Grundlagenforschung an. Wir glauben, dass die Grundlagenforschung nicht nur eine Hauptaufgabe der Universität ist, sondern auch die Basis für Gesamtweihenstephan und für die Agrarwissenschaft. Das ist unser Verständnis, wohlwissend, dass Praxisbezug gegeben sein muss, ebenso wie Wissenstransfer. Wissensgenerierung, Erkenntnisgewinn und Visionen sowie deren Weitergabe in der Lehre oder allgemein in die Gesellschaft hinein sind die primären Aufgaben der Wissenschaft und der Universität.

Dafür müssen wir uns auch anstrengen, denn hier ist große Konkurrenz national und global gegeben. An dieser Stelle möchte ich unseren Dekan zitieren, der sagt, Universität muss 10-20 Jahre voraus sein und voraus denken.

Noch ein Wort zu den Grundlagen: Ich glaube, dass wir diesbezüglich in Weihenstephan sehr gut aufgestellt sind. In der Planungsklausur am 1. Dezember 2007 hat sich die Fakultät ganz klar für die Biotechnologie als primären und grundlegenden Schwerpunkt ausgesprochen. Wir werden und müssen die Biowissenschaften weiterentwickeln. Neben der Biologie und der Molekularen Biotechnologie gibt es einen neuen Bachelor-Studiengang „Bioprozesstechnik“ und neue Master-Studiengänge wie „Biopharmazeutische Technologie“ und „Weißer Biotechnologie“.

Auch andere Fakultäten wie z.B. Chemie, Physik, Maschinenwesen, Informatik und Elektrotechnik haben die Bedeutung der Biowissenschaften erkannt und besetzen neue Lehrstühle in diese Richtung. Hier gilt es wachsam zu sein! **Wir glauben, dass Biowissenschaften und Biotechnologie ohne Weihenstephan nicht möglich sind.** Ausgehend von unseren Fächern wie Biologie, Molekulare Biotechnologie, Brau- und Lebensmitteltechnologie haben wir alle Voraussetzungen für die modernen biowissenschaftlichen Anforderungen aus Wissenschaft und Wirtschaft. Weihenstephan will hier eine wichtige Rolle spielen. Die eingeleiteten Neuberufungen auf diesem Sektor bis hin zur Besetzung des Lehrstuhls für Brau- und Getränketechnologie werden diese Ausrichtung von Weihenstephan stärken und alle Voraussetzungen für eine konkurrenzfähige kritische Masse schaffen. Nicht ganz einfach ist die Besetzung des Lehrstuhls Brau- und Getränketechnologie. Hier stellen wir

hohe integrative Anforderungen. Wissenschaft und Brauwelt erheben berechnigte Ansprüche, die in Einklang gebracht werden müssen. Mit der Besetzung des Lehrstuhls ist auch besondere Aufbauleistung erforderlich, da nun auch das „Internationale Getränkewissenschaftliche Zentrum“ gebaut werden kann (22 Mio. € und 2,9 Mio. € Erstausratungsmittel).

Ich wünsche Ihnen nun einen erfolgreichen Hochschultag. Dem Wissenschaftszentrum Weihenstephan wünsche ich eine erfolgreiche Weiterentwicklung in der Kooperation mit unseren Nachbarn, im Umfeld der Technischen Universität und im Umfeld des Münchner Forschungsraums.